

# VAPKO-Mitteilungen ; Aus unsern Verbandsvereinen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de  
mycologie**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Frage Nr. 17

Ist die Giftwirkung des Satanspilzes tödlich? Wie kann er vom Netzstieligen Hexenröhrling gut unterschieden werden? Wo kommt der Satanspilz hauptsächlich vor?

*Boletus satanas* Lenz, Satansröhrling, ist einer jener Giftpilze, nach dessen Genuß meines Wissens noch nie Vergiftungen mit tödlichem Ausgang beobachtet worden sind. Je nach dem Standort sollen die Vergiftungserscheinungen mehr oder weniger stark sein. Es ist möglich, daß die Giftwirkung auch durch den Kochprozeß vermindert werden kann. Die Gesundung der durch den Genuß von *Boletus satanas* Erkrankten erfolgte bei allen bekannten Beobachtungen ziemlich rasch, ohne nachteilige Folgen. Die Vergiftung äußert sich durch anhaltende, krampfartige Brechanfälle. An Giftstoffen soll die Art enthalten: Muskarin in erheblicher Menge, ein chemisch unerforschtes Kapillargift und ein Krampfgift. Es kam schon öfters vor, daß die übrigen Vertreter der Luridigruppe (wohin auch der Netzstielige Hexenröhrling gehört) als Satansröhrlinge angesprochen wurden. Die Art ist aber nicht zu verkennen, wenn man auf den grauweißlichen bis schwach grünlichen Hut, das derbe weißliche Fleisch, den dickbauchigen Stiel und den auffallenden Geruch achtet. Der Art am nächsten steht wohl *Boletus rhodoxanthus* Kbh., der Purpurröhrling, der aber schon mit bloßem Auge durch das leuchtendere Rot und Gelb an Poren und Stiel, durch das gelbe, weichere Fleisch, durch die gelblichen und rosa Töne auf dem Hut, durch den bald gestreckten Stiel und durch die Geruchlosigkeit leicht zu unterscheiden ist.

Gegenüber dem vom Fragesteller zitierten Netzstieligen Hexenröhrling treten die vorgenannten Merkmale noch prägnanter in Erscheinung. Der Satansröhrling gehört bei uns zu den seltener vorkommenden Arten. Als Standort liebt er Weiden, den Rand von Laubbaumwäldern (besonders Kastanien, Buchen und Eichen). Im Mittelland findet man ihn meines Wissens nicht häufig, dagegen im Jura und in der Südschweiz. Ich finde ihn nahezu alljährlich an den Hängen des Sihltals. Die Art ist standorttreu.

Werner Küng, Horgen

---

#### AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

---

### Schweizerische Delegiertenversammlung am 25. Februar 1962

Am 9. November 1961 nahmen im Gasthof zum «Sternen» in Murgenthal der Präsident des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde, Herr E.H. Weber, sowie einige dem Vororte Bern angehörende Herren Vorstände, Walter Senn, Walter Eschler, Hs. R. Märki und P. Staudenmann, mit dem Vorstände des Pilzvereins Murgenthal und Umgebung Fühlung zu einer ersten Besprechung über die Durchführung der Schweizerischen Delegiertenversammlung vom 25. Februar 1962 in Murgenthal.

Es galt dabei, einige grundsätzliche Fragen abzuklären. Nach eingehender Diskussion unter dem Vorsitz von Herrn E. H. Weber, Bern, ließ sich der Vorstand der Vorortssektion Bern überzeugen, daß Murgenthal die notwendigen Voraussetzungen bezüglich Lokalitäten, Unterkunft und Zugverbindungen zu erfüllen vermag, um die alljährlich stattfindende Schweizerische Delegiertenversammlung in würdigem Rahmen durchführen zu können. Im geräumigen Saale des Gasthofs zum «Sternen» werden vorgängig des Mittagessens die offiziellen Traktanden erledigt. Die Verhandlungen sind zeitlich so anberaumt, daß die Abgeordneten aus allen Landesteilen per Auto oder Bahn rechtzeitig den Tagungsort zu erreichen vermögen. Die SBB läßt freundlicherweise am Morgen des 25. Februar aus Richtung Olten in Murgenthal einen Schnellzug halten. Die Interessenten aus Richtung Bern haben ab Langenthal günstige Lokalanschlüsse ab Schnellzügen. Für das leibliche Wohl wird Herr Hans Wirz, Gastwirt zum «Sternen», aufs beste sorgen, und der Vorstand des Tagungsortes besorgt zu gegebener Zeit für alle Interessenten gemäß Anmeldungen Unterkunftsmöglichkeiten. Die kantonalen und kommunalen Behördevertreter aus Aarau, Zofingen und Murgenthal sind gebeten, die Veranstaltung mit ihrem Besuche zu beehren. Während des Bankettes spielt die Knabenmusik Murgenthal zur Unterhaltung, und Herr Lehrer Ernst Haller vermittelt einen kurzen Überblick über das Industrie- und Bauerndorf Murgenthal. Der Präsident des Pilzvereins Murgenthal und Umgebung, Ernst Jost, bürgt dafür, daß die Veranstaltung einen flotten Verlauf nehmen wird. Er heißt namens des Vorstandes alle Delegierten aus der ganzen Schweiz im voraus herzlich willkommen in unserm schönen Dorf zwischen Aare und Murg. *Hs. Sch.*

---

## TOTENTAFEL

---

### Gottfried Ryser, Ehrenmitglied

Still ist er von uns gegangen. Als stillen, einfachen Menschen haben wir Ryser Gottfried gekannt, solange er im Pilzverein Thun und Umgebung Mitglied war. Nie hat er sich stark bemerkbar gemacht, aber immer war er da, wenn wir eine Exkursion oder einen Anlaß durchführten. Unauffällig hat er mitgeholfen, hat er für den Verein gearbeitet. Das Pilzsuchen war seine Freizeitbeschäftigung, und im Walde fand er Erholung von seiner schweren Arbeit.

Mit Gottfried Ryser ist das letzte Gründermitglied unseres Vereins verschieden. Volle 35 Jahre war er aktiv tätig, während einiger Jahre als Beisitzer im Vorstand. Für seine treue und unermüdliche Mitarbeit konnte er zum Ehrenmitglied ernannt werden.

Der Pilzverein Thun und Umgebung dankt dem lieben, unerwartet verstorbenen Freund auch an dieser Stelle für seine jahrelange Treue und Mithilfe. Den Hinterlassenen entbieten wir unser herzlichstes Beileid.

*Pilzverein Thun und Umgebung: Der Vorstand*